

# Denkschrift

des Herrn Geheimen Kommerzienrats Dr. Gustav von Mevissen in Köln,  
betreffend die Errichtung einer Handelsakademie in Köln,  
verfaßt bei Gelegenheit seiner ersten Schenkung zu diesem Zwecke im Jahre 1879.



Es ist eine leicht zu konstatierende Thatsache, daß die Chefs der großen deutschen Bankhäuser, der Großhandelshäuser, der großen industriellen Firmen, sowie die Leiter der so zahl- und kapitalreichen deutschen industriellen und kommerziellen Aktiengesellschaften nur in seltenen Fällen die deutschen Universitäten besucht und sich auf denselben jenes Maß der Bildung angeeignet haben, welches von den Jüngern der Wissenschaft, von den Dienern der Religion, von den Doktoren der Medizin und den zahlreichen Beamten im Reiche wie in den einzelnen deutschen Staaten als unerläßlich für ihren Beruf erfordert wird. Die Technischen Hochschulen haben eine große Zahl tüchtiger specieller technischer Kräfte ausgebildet, aber nicht in gleichem Maße die die Technik ergänzende Kenntnis der Bedingungen des Verkehrslebens, des Großhandels und der nationalen sowohl wie der speciellen Ökonomie.

Forscht man nach den Ursachen, welche die bezeichneten, im Besitze fast aller andern Klassen der Gesellschaft überwiegenden Lebenskreise von dem Besuche der Universitäten zurückhält, so wird sich die Wahrnehmung aufdrängen, daß diese Kreise fürchten, daß der auf unsern Universitäten herrschende Geist ungebundener akademischer Freiheit, die einseitige fast ausschließlich auf die Entwicklung des Erkennens, ohne Rücksicht auf die praktische Anwendung der erlangten Erkenntnis zielende Richtung unserer Universitätsstudien mit den Grundsätzen und Anschauungen, wie sie in den kaufmännischen Kreisen herrschen, nicht im Einklange, in manchen Beziehungen selbst in vollster Dissonanz stehen. Der Kaufmann fürchtet, daß sein die Universität besuchender Sohn den Sinn für fleißige ausdauernde Thätigkeit, den Sinn für Sparsamkeit, Pünktlichkeit und Ordnungsliebe verliere und dagegen nur befähigt werde zu einem Dilettantismus auf dem Gebiete der Wissenschaft, der, ohnmächtig zu eigenem Schaffen, die Freude am Erwerbsleben verkümmere und den hohen Wert der schaffenden Kräfte im Leben der Völker und der Staaten verkenne.

Die Jugend der vorbezeichneten Klassen beschränkt sich daher in der Mehrzahl der Fälle auf die Absolvierung der Sekunda der Gymnasien oder Realschulen behufs Erlangung der Berechtigung zum einjährigen Militärdienste, und nur eine geringere Zahl erwirbt durch das Abiturienten-Examen das Zeugnis der Reife für die Universität. Nach vollendetem 18. oder 19. Jahre treten die Jünglinge von der Schule in die praktische Carrière als Lehrlinge im elterlichen Hause oder in einem anderen Handlungshause einer Großstadt des Inlandes oder Auslandes. Ist das Handlungshaus in derselben Branche thätig, deren Leitung der junge Mann nach vollendeter kaufmännischer Lehre im elterlichen Hause übernehmen soll, so ist die fachmännische Ausbildung in vielen Fällen mit Ablauf der Lehrjahre abgeschlossen.

Wird eine umfassendere kaufmännische Bildung seitens der Eltern gewünscht oder für notwendig gehalten, so beschäftigt sich der junge Kaufmann als Volontär oder Commis nach vollendeten Lehrjahren noch ein oder mehrere Jahre in Handlungshäusern der elterlichen oder verwandten Geschäftsbranchen. Vorwärtstrebende Naturen suchen in dieser Periode als Autodidakten mit Zuhilfenahme von Privatunterricht ihre Kenntnis fremder Sprachen und ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung weiter zu fördern. Dann folgen in vielen Fällen Reisen ins Ausland, nach Paris und London, nach Nord- oder Süd-Amerika zc. Schon in der Lehrlingsperiode ist der junge Mann zugleich ein Löwe der sogenannten, im reichsten Luxus lebenden, sittlich nicht immer allzustrengen Gesellschaft.

Tritt der junge Mann zwischen dem 21. bis 30. Jahre als Gehülfe oder als Teilhaber in das elterliche oder in ein anderes Geschäft seines Faches, so ist er in einer gewissen Welt wohlverfahren, in manchen Strudel hineingeraten und an vielen Klippen mit größerer oder geringerer Havarie gestrandet; — frühreife Blasiertheit hat den stürmischen Mut der Jugend gedämpft und manchen edlen Keim ertötet. Mit dem nihil admirari in Blick und Wort ist für den Kreis, worin der junge Kaufmann sich jetzt bewegt, der einer soliden resp. blasierten Zukunft entgegengehende Kaufmann fertig. Der aus einem solchen Vorleben zum Chef eines Großhandelshauses emporgestiegene Mann hat in der Mehrzahl der Fälle, nachdem er sich in den Lehrjahren die Hörner abgelaufen, diejenigen Eigenschaften kultiviert, welche ihm gestatten, ein in festen Geleisen gehendes Geschäft solide und mit Aussicht auf Erfolg zu betreiben. Zu kühner Initiative, zu frischen neuen Schöpfungen reichen dagegen die Kräfte selten aus.

Die Stellung des künftigen Chefs des Großhandelshauses ist in Deutschland in der wahrhaft gebildeten Gesellschaft in den meisten Fällen keine innere Befriedigung gebende. Allen denjenigen Personen gegenüber, welche das Reich des Wissens in den Studien der Universität sich weiter erschlossen haben, fühlt sich der junge Kaufmann, dem selbst seine Gymnasialstudien nur noch in sehr abgebläpter Gestalt gegenwärtig sind, untergeordnet. Er versinkt mehr und mehr in einer einseitigen luxuriösen Behäbigkeit, und der Gedanke der Pflicht: wie für die beschränkten eigenen, so auch für die die engen Schranken des Berufs erweiternden und veredelnden allgemeinen Interessen zu wirken, — jener Gedanke, der den Besitz allein rechtfertigt, tritt mehr und mehr in den Hintergrund. Die Kluft zwischen Besitz und wahrer Bildung wird mit dem fortschreitenden Leben stets weiter, das Bewußtsein der Existenz dieser Kluft bei den begabtern Individuen stets drückender.

Ist das Bild des Kaufmannslebens in der Gegenwart richtig, so scheint Remedur dringend geboten. Es muß dahin gestrebt werden, Bildung und Besitz harmonisch zu verbinden und die in dem Besitze schlummernden Kräfte in einem höhern Grade als bisher dem Gemeinwohle dienstbar zu machen und zugleich das Leben der Besitzenden zu veredeln und zu verschönern.

Da nicht bestritten werden kann, daß die geistige Atmosphäre unserer Universitäten zu sehr der festen Schranken, zu sehr der Anlehnung an die striktesten Bedingungen geregelter Erwerbsthätigkeit entbehrt, so wird anerkannt werden müssen, daß zur Zeit im System der Unterrichtsanstalten eine Lücke vorhanden ist, deren Ausfüllung im Interesse der einzelnen wie der Gesamtheit dringend geboten erscheint.

Die zu lösende Aufgabe geht dahin: eine Bildungsanstalt zu schaffen, welche, die Bedingungen späterer erfolgreicher Thätigkeit auf dem Gebiete des Erwerbslebens in sich aufnehmend und dieselben kultivierend, neben einer gründlichen Fachbildung zugleich die allgemeine menschliche Bildung nach wissenschaftlicher Methode fördert und im Manne des Faches zugleich den fest in sich ruhenden Charakter, den sittlichen selbstbewußten Menschen erzieht. Die zu gründende Unterrichtsanstalt muß also geistig und in der Methode des Unterrichts auf gleicher Höhe mit der Universität stehen, im Lehrstoff vorwiegend die weite Sphäre des Erwerbslebens zum Vorrang nehmen und bei der Lehre dieses weitverzweigten Stoffes zugleich die eigentümlichen Bedingungen der Erwerbsthätigkeit betonen. Gelingt es, dies große Problem zu lösen, so werden die so ausgebildeten Kräfte nicht allein dem Gemeinwohle dienstbarer, sondern auch für ihre specielle Aufgabe befähigter, mit einem weitem Blicke, mit einer erhöhten Kraft des Schaffens ausgerüstet sein. Die heute bestehende schroffe Trennung der Gesellschaftsklassen wird gemildert oder beseitigt und ein Zusammenwirken aller zu gemeinsamem Ziele wesentlich erleichtert und gefördert.

Vielfach wird geglaubt, daß die Universität diese Aufgabe lösen könne, und daß es nur einer Erweiterung ihrer Lehrfächer, einer weitem Heranziehung von Spezialisten bedürfe.

Diese Auffassung vermag ich nicht zu teilen.

Die Universität, dies höchste Forum des wissenschaftlichen Lebens, darf in der wissenschaftlichen Ausbildung der absolut freien Erkenntnis durch keine Rücksichtnahme auf die praktischen Bedingungen der Verwirklichung der Erkenntnis gehemmt sein. Sie soll den Geist schulen und ihn durch die höchste universelle geistige Entwicklung befähigen, vollkommen selbständig seines künftigen speciellen Wirkungskreises zu walten, sei es als Beamter des Staates, als Theologe, Jurist, Mediziner oder als Lehrer der Jugend. Auf allen diesen Gebieten ist die Erkenntnis die Diagnose, das entscheidende Kriterium der Befähigung. Die schaffende erwerbende Thätigkeit unterliegt andern Bedingungen. Auf ihrem Gebiete muß dem Erkennen, dem Wissen, stets die That, das Schaffen zur Seite gehen, und die speciellen Bedingungen des Thuns und Schaffens treten hier in den Vordergrund. Die Erkenntnis allein, die Theorie, ist hier nicht fördernd, sondern oft störend; sie gleicht dem Tier auf öder Heide zc.

Die Erkenntnis hat auf diesem Gebiete nur dann Wert, wenn sie freiwillig in den Dienst der schaffenden Kräfte tritt, den Bedingungen des Erfolgs auf diesem Gebiete sich bewußt und in freiwilliger Selbstbeschränkung unterordnet.

Fleiß und Arbeit sind hier entscheidend; nur rastlose geregelte Thätigkeit, ein unausgesetzt einem im Verhältnisse zu dem großen Reiche des Wissens enge beschränkten Ziele zugewandtes Streben verbürgt hier den Erfolg.

Die Art der Thätigkeit ist auf diesem Gebiete dem Zwecke untergeordnet.

Wie der Mediziner, der Architekt, der Berg-Gleve zc. überall selbst Hand anlegen dürfen, unbeschadet ihrer hohen wissenschaftlichen Bildung, wenn es gilt, Kranke zu heilen, Arbeiter in bestimmten Handgriffen zu unterweisen, so ist auch für den jungen Kaufmann fast keine Art der Thätigkeit seiner unwürdig, wenn sie zur Erreichung seiner Ziele notwendig oder zweckmäßig. Kopieren der Briefe, Verpacken der Waren, Führung der Bücher sind Thätigkeiten, welche der junge Kaufmann beherrschen muß, um als Prinzipal sein Personal darin anleiten und überwachen zu können. Genaueste Kenntnis der untergeordneten Verrichtungen muß beim Kaufmanne Hand in Hand gehen mit einem freien, scharf prüfenden und wägenden Blicke auf das weite Gebiet des Erwerbes, mit der Kenntnis der Usancen, Gesichtspunkte und Einrichtungen, welche sich im Betriebe eines Bank- oder Großhandelshauses als Resultat der Erfahrung oder der langjährigen Gewohnheit ausgebildet haben.

Der Student der Universität sieht auf manche unumgängliche Requisiten kaufmännischer Thätigkeit als seiner unwürdig herab, und die die Atmosphäre der deutschen Universitäten noch mehr wie der Hochschulen anderer Länder durchdringende geringe Schätzung der auf Schaffen und Erwerb gerichteten Thätigkeit ist eine Hauptursache, weshalb die Universitäten zur Ausbildung der Kaufleute weniger geeignet erscheinen.

Achtung des Berufs, welchem die Kräfte gewidmet werden sollen, ist eine der Vorbedingungen der Lust und Liebe zu diesem Berufe. Soll für den Kaufmann eine höhere Stufe der Bildung, eine Veredelung seiner Erwerbsthätigkeit angebahnt werden, so ist es unerläßlich, daß er diese Bildung sich aneignet in einer Sphäre, welche die hohe Bedeutung des Verkehrs, der vermittelnden und materiell schaffenden Thätigkeit vollaus zu würdigen weiß, welche von der Ueberzeugung durchdrungen ist, daß auch das höchste geistige Streben, die in sich ruhende sittliche Persönlichkeit, aus dem Boden reichen materiellen Lebens vorzugsweise erblüht.

Die bedenkliche Trennung, welche heute an den meisten Orten zwischen den kaufmännischen Kreisen und dem Kreise der Beamten und den Männern der Wissenschaft obwaltet, kann nur dadurch überwunden und beseitigt werden, daß die Kaufleute, im Besitze einer universellen Bildung, mit dem Gelehrten um die Wette das ihnen durch die Natur ihres Berufs angewiesene specielle Feld der Thätigkeit und der Forschung beackern, daß sie zur Erweiterung der geographischen, ethnologischen, linguistischen und volkswirtschaftlichen Kenntnisse kräftig mitwirken, daß sie in praktischer Verwertung der Philosophie und Psychologie mit den Organen der Staatsverwaltung wetteifern und in der Kenntnis des Menschen und der Triebfedern seiner Handlungen, wie in der einsichtsvollen Organisation schaffender Thätigkeit, die Höhe der erworbenen universellen Bildung praktisch erweisen.

Wird die Fachbildung der Kaufleute auf diesen Standpunkt gehoben, so sind engere Beziehungen zu den mit ihnen gleichem Ziele zustrebenden Klassen der Gesellschaft die sich von selbst ergebende Folge. Der Vorteil wird für beide Teile groß sein. Die Kaufleute werden durch den regen Verkehr mit den Männern der Wissenschaft vor Einseitigkeit und enger Begrenzung behütet, der in den Jahren der Jugend durch Studien angeeignete weite Blick auf das Ganze der Erscheinungen im Leben der Völker wird

gefestigt und weiter entwickelt, der specielle Beruf wird durch dieses Bewußtsein seines engen Zusammenhanges mit allen humanistischen idealen Bestrebungen veredelt und in die höhere Sphäre des geistigen Lebens erhoben. Nicht minder Gewinn aber wie dem Kaufmanne wird dem Beamten und dem Manne der Wissenschaft aus den gegenseitigen engern Beziehungen erwachsen.

Das ungesunde einseitige Ueberwiegen einer rein theoretischen, dem wirklichen Leben fernstehenden Bildung und Auffassung wird gemildert; die Erkenntnis der hohen Bedeutung der materiellen Lebenssphäre wird wirksam angebahnt, und durch die Erkenntnis der Notwendigkeit der Harmonie beider Lebensrichtungen wird der Blick für das praktisch Ausführbare geschärft und die gefährliche einseitige Ueberhebung der theoretischen Bildung überwunden.

Die größeren Aufgaben, welche dem Deutschen Reiche aus seiner machtvollen Gestaltung erwachsen, können auf dem Gebiete des materiellen Lebens nur dann mit vollem Erfolge gelöst werden, wenn die erreichte hohe politische Stufe auch in der erweiterten Erkenntnis und in den gesteigerten Fähigkeiten der deutschen Kaufleute ihren Ausdruck findet. Weite neue Gebiete des Schaffens und Erwerbens im In- und Auslande sind durch die selbständige Macht und Organisation des Reiches erschlossen und gesichert. Der deutsche Kaufmann der Zukunft ist berufen, als Pionier der deutschen Kolonisation dafür zu wirken, daß die Verbindungen des deutschen Handels im engen Zusammenhange mit dem politischen und geistigen Leben des Vaterlandes erhalten werden und ihrerseits zu wertvollen Faktoren auch der politischen Macht und der geistigen Entwicklung sich gestalten.

Ist vorstehend in großen Zügen das Bedürfnis einer erhöhten, auf der Grundlage univ erseller Bildung ruhenden Fachbildung der deutschen Kaufleute sowohl für die Angehörigen des Standes wie vom Standpunkte des staatlichen Interesses aus begründet und die Handels-Akademie als ein in Zukunft unentbehrliches Glied in der Organisation der deutschen höhern Unterrichts-Anstalten nachgewiesen, so ist zunächst der Kreis derjenigen ins Auge zu fassen, für welche die Handels-Akademie errichtet werden soll.

Wie die Industriellen den Hauptstamm für die Schüler der polytechnischen Schule, so werden die Inhaber der Bankhäuser und Großhandlungen, die Importeure, Spediteure und Rheder der Seestädte den Hauptstamm für die Schüler einer Handels-Akademie liefern. Diesem Stamme zur Seite treten die Söhne der verschiedensten Gesellschaftsklassen, welche sich zu Leitern der so zahlreichen und so wichtige Funktionen des socialen Lebens umfassenden Aktiengesellschaften ausbilden wollen. Eine Hinweisung auf die so zahlreichen Bank-, Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Gesellschaften, auf die sich stets vermehrenden Gesellschaften für Lebens-, Feuer-, Hagel-, Hypotheken-, Transport- und Unfall-Versicherung wird genügen, um ermessen zu können, wie groß der Kreis der Leiter von kapitalreichen Aktien-Gesellschaften ist, denen ernste kaufmännische Fachbildung ein dringendes Bedürfnis. Auch dem künftigen Chef eines großen industriellen Etablissements wird ein Jahreskursus auf der Handels-Akademie zur wertvollsten Ergänzung seiner technischen Ausbildung dienen und ihn befähigen, wie den technischen so auch den kaufmännischen Betrieb mit voller Sachkunde zu leiten. Gleiches gilt vom Großgrundbesitzer, welcher heute fast überall zugleich industrielle Anlagen betreibt und neben der speciellen landwirtschaftlichen Fachbildung einer kaufmännischen Bildung nicht entbehren kann, wenn alle wirtschaftlichen Interessen seines Besitzes mit Sachkunde ausgenutzt werden sollen.

Aus dem Kreise der Beamten werden vor allem die Aspiranten der Konsulate der fachmännischen Ausbildung auf einer Handels-Akademie bedürfen; ohne eine solche wird es nur in den seltensten Fällen gelingen, die Interessen des deutschen Handels und der deutschen Industrie im Auslande ihrem vollen Umfange nach sachkundig zu vertreten. Den Aspiranten der Konsulate schließen sich enge die Aspiranten der Zollpartie, der Beamten schaft des Handels- und Finanz-Ministeriums an. Auch die gewerblichen Interessen bei den Regierungen wahrnehmenden Räte, die Fabrik-Inspektoren zc. können ihren Wirkungsbereich nur dann ganz ausfüllen, wenn sie sich mit dem Betriebe und den eigentümlichen Bedingungen des Erwerbslebens vertraut gemacht haben. Die Aspiranten der an kaufmännischen Fachschulen und an Handels-Akademien zu errichtenden Lehrstühle werden neben den Universitäts-Studien vorzugsweise auf Studien an einer Handels-Akademie anzuweisen sein, um die facultas docendi an diesen Anstalten zu erlangen.

Die Aufzählung dieser verschiedenen, einen sehr großen Bruchteil des nationalen Besitzes sowohl wie der volks- und staatswirtschaftlichen Interessen vertretenden Erwerbs- und Beamtenklassen wird genügen, um darzuthun, daß es für Handels-Akademien so wenig, wie für polytechnische Schulen, an Schülern im Deutschen Reiche fehlen kann, sobald das Bedürfnis der speciellen Ausbildung auf solchen Anstalten in den betreffenden Kreisen zur Anerkennung gelangt ist und sobald die diesem Bedürfnisse entsprechenden Anstalten in den großen Centren des Verkehrs ins Leben gerufen sind.

Die Handels-Akademien, einmal eingebürgert, werden dem Besuche der Universitäten nicht allein keinen Abbruch thun, — sie werden vielmehr in den weiten Kreisen der Besitzenden das Bedürfnis einer univ ersellen Bildung erst wecken und dadurch den Universitäten eine große Masse von Hörern zuführen, welche bisher dies Bedürfnis wissenschaftlicher Kenntnis und Erkenntnis entweder gar nicht oder nur sporadisch empfunden haben. Auch wird sich in bestimmten Berufskreisen bald der usus ausbilden, einen Teil der Studienjahre der Handels-Akademie, einen anderen der Universität und umgekehrt zu widmen. Ist erst das größte Hindernis einer univ ersellen Bildung der Kaufleute, bei den Chefs der großen Häuser der falsche Glaube besiegt, daß die univ erselle Bildung die Lust und Liebe zum Erwerbsleben schmälere und die Liebe zur Arbeit, Ordnung und Pünktlichkeit untergrabe, so wird es für die Jugend dieser Klasse zur Ehrensache werden, nicht länger hinter dem Beamtentume und auf dem Gebiete der Wissenschaft zurückzubleiben. So gut wie der Techniker heute nach gemachtem Abiturienten-Examen noch drei, vier, fünf Jahre Studien an der polytechnischen Schule und der speciellen praktischen Ausbildung in seinem Fache widmet, so gut wird auch der Kaufmann seinen Fachstudien diese Jahre widmen und schon damit die großen Gefahren, welche seiner Zukunft durch ein zu frühes Eintreten in das Leben der Erwerbsgesellschaft drohen, beseitigen.

In dem Kreise der Eltern, deren Söhne vorzugsweise auf die Ausbildung an den Handels-Akademien angewiesen sein werden, sind in einem höheren Maße als in anderen Berufskreisen die Mittel vorhanden, den Söhnen die Jahre der Studien und damit bei ernster Vorbereitung für die Zukunft des

Mannes doch zugleich den unverkümmerten Genuß einer frohen Jugend zu gewähren. Es kommt nur darauf an, über das Bedürfnis der universellen und der Fachbildung aufzuklären und darzuthun, daß die großen Ziele, welchen das deutsche Volk entgegengeht, nur erreicht werden können, wenn wie auf dem politischen so auch auf dem Gebiete des materiellen Lebens der Blick sich erweitert, die Kräfte sich stählen und zur Lösung der erweiterten Aufgaben befähigen. —

Ist vorstehend der Versuch gemacht, das generelle Bedürfnis der Handels-Akademien als eine Ergänzung des heutigen Systems des nationalen Unterrichtes nachzuweisen und die Berufsklassen speciell zu bezeichnen, welche zu ihrer wissenschaftlichen und fachmännischen Ausbildung zunächst auf die Handels-Akademien angewiesen sein werden, so ergibt sich daraus im wesentlichen der Lehrplan und die Lehrgegenstände der Handels-Hochschule.

Als Lehrgegenstände dürften zunächst zum Teile bei der Eröffnung sofort aufzunehmen, zum andern Teile successive in einer bestimmten Reihenfolge in den Rahmen einer Handels-Akademie einzubeziehen sein:

- Buchführung und Korrespondenz;
- französische, englische, italienische, spanische und russische Sprache;
- Produkten- und Fabrikaten-Kunde, nebst Geschichte der Entwicklung und der Preise der Produkte und Manufakte und der zu ihrer Herstellung erforderlichen Arbeit;
- Statistik mit besonderer Berücksichtigung der Statistik des Handels;
- Lehre der Volkswirtschaft und der Staatswirtschaft;
- Ökonomie der produktiven und distributiven Arbeit;
- Finanz-Wissenschaft, insbesondere Geld- und Papier-Kalkulation;
- Bank- und Kreditwesen, Handelsbilanz;
- Verkehrswesen: Straßen, Eisenbahnen und Kanäle, Fluß- und Seeschifffahrt;
- Versicherungswesen, Münze, Maß und Gewicht;
- Handelsgeographie und Handelswege, Geschichte des Handels;
- Weltgeschichte und Geschichte des deutschen Reiches;
- Geschichte der Kolonisation, insbesondere der Ackerbau- und Handels-Kolonien;
- Verwaltungslehre und Lehre von der Organisation der Handelsgesellschaften;
- Handels- und Wechselrecht, Secrecht und Recht der Handels-Gesellschaften;
- Physik und Mathematik;
- Encyclopädie der philosophischen Wissenschaften;
- Litteratur und Kunstgeschichte.

Diese Andeutungen werden genügen, um darzuthun, welcher reicher Lehrstoff sich für eine Handels-Hochschule darbietet. Der Rahmen kann je nach speciellen Wünschen und Bedürfnissen noch erweitert oder auch enger gegriffen werden. Erfahrung und Studie müssen zusammenwirkend hier das richtige Maß an die Hand geben.

Da die Handels-Hochschule in dem hier angedeuteten Umfange des Lehrstoffes und als die Universität ergänzende Anstalt noch in keinem Staate Europas praktisch ins Leben gerufen worden ist, so erscheint es zunächst geboten, diejenigen Kräfte zur Mitwirkung bei der projektierten Verwirklichung aufzurufen, welche bisher als Lehrer der Volks- und Staatswirtschaft, als Lehrer an Handelsschulen, als Sekretäre der Handelskammern zc. sich bethätigt oder welche dem Handel und Verkehre, sowie der produktiven industriellen Thätigkeit oder der Verwaltung von Handels- und industriellen Gesellschaften ihre Studien und Kräfte zugewendet haben.

Um der Idee der Notwendigkeit der Errichtung von Handelshochschulen in weiteren Kreisen Eingang und Verständnis zu schaffen, dürfte es sich empfehlen, eine Preis-Aufgabe auszuschreiben für die beste Lösung folgender Aufgaben:

1. Darstellung und Geschichte der bisher in Deutschland, Belgien, Holland, Frankreich, Italien, England zc. und anderweitig begründeten, einen Teil der Lehrgegenstände der projektierten Handels-Akademie umfassenden Handels- oder sonstigen Schulen.
2. Prüfung der Frage, welcher Lehrstoff obligatorisch in den Lehrplan einer Handels-Akademie aufzunehmen ist und in welcher Reihenfolge.
3. Erörterung der besten Methode des Unterrichtes an den Handels-Hochschulen, insbesondere Prüfung der Frage, welche Lehrgegenstände den freien Vorträgen und welche der Entwicklung in Seminarien zuzuweisen resp. vorzubehalten sein werden.
4. Disziplin der Handelshochschule.
5. Aufstellung von Normal-Lehrplänen auf engerer und auf breiterer Basis.
6. Prüfung der Frage: Sind specielle Handelsschulen als Vorbereitungsschulen für die Handels-Akademie erforderlich oder zweckmäßig, und wie sind dieselben einzurichten?